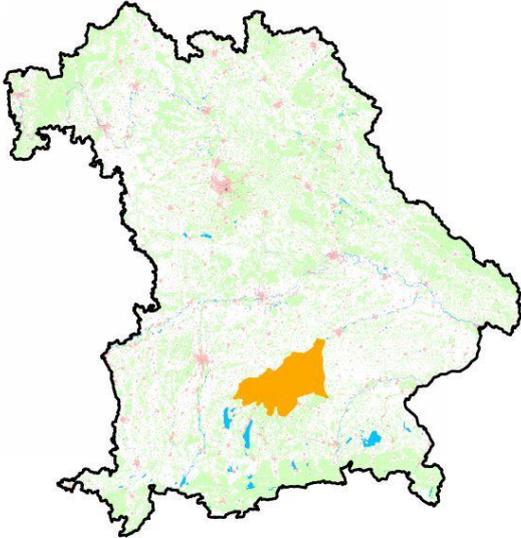
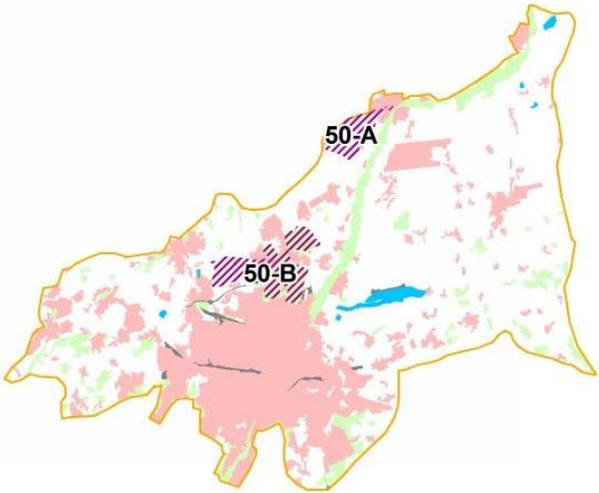


Kulturlandschaftliche Empfehlungen für Bayern

50 Verflechtungsraum Münchner Ebene

Stand: 2013

Lage	Kulturlandschaftseinheit und Bedeutsame Kulturlandschaften
	
Untereinheiten	<ul style="list-style-type: none"> • 50-A Domberg Freising und Weihenstephaner Berg mit Freisinger Moos • 50-B Schleißheimer Schlösser mit angrenzender Heidelandschaft
<ul style="list-style-type: none"> • Stadtraum München 	
Räumlich-administrative Zugehörigkeit	
<p>Regierungsbezirk: Oberbayern, (Niederbayern)</p> <p>Landkreise: Freising, Erding, Dachau, Ebersberg, München, Fürstenfeldbruck, (Landshut)</p>	
Wesentliche Merkmale und Gefährdungen der landschaftlichen Eigenart	
<p>Merkmale</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgedehnte, schwach nach Norden geneigte Schotterebene • in großen Teilen rein städtisch geprägter Raum (Stadtraum München) • gesamter Raum maßgeblich beeinflusst von der dynamischen Siedlungsentwicklung und funktionalen Verflechtung der Großstadt München mit ihrem Umland • im Westen und Norden: große, in weiten Teilen entwässerte Niedermoore (Dachauer, Freisinger und Erdinger Moos) • im Norden und v.a. im Osten: große vorwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzte Räume 	

- wenige Hauptflüsse (Isar; Amper, Moosach, Würm, Dorfen, Sempt und Strogen); ansonsten arm an natürlich entstandenen Gewässern; Isar nördlich von München durchgängig von breiten Auwäldern begleitet
- historische Kulturlandschaftselemente hoher Wertigkeit aus sehr unterschiedlichen Zeitschichten und Funktionsbereichen (z.B. historische Weidelandschaften, barocke Herrschaftslandschaft, Moorkultivierung, historische Wasserwirtschaft)

Gefährdungen

- starke Verstädterungs- und Suburbanisierungstendenzen
- starke Nutzungskonkurrenz
- Ausbau flächenintensiver Infrastruktureinrichtungen

Gesamtsituation

Der Verflechtungsraum Münchner Ebene stellt sich als vorwiegend zeitgenössisch geprägte Kulturlandschaft dar. Stark wirksam und auffällig in Erscheinung tretend ist dabei die Entwicklungsdynamik der modernen Großstadt. Die noch erhaltenen Kulturlandschaftsbereiche historischer Prägung liegen inselhaft innerhalb des modern geprägten Umfelds. Vor allem in den Teilräumen westlich der Isar greift der Verstädterungsprozess bis weit ins Umland. Östlich der Isar liegen größere Teilgebiete mit noch vorwiegend agrarischer Prägung. Allerdings hat die intensive Landbewirtschaftung auch hier eine Agrarlandschaft modernen Zuschnitts geschaffen. Seit dem Bau des Flughafens Franz Josef Strauß im Erdinger Moos werden jedoch auch diese Teilgebiete in zunehmendem Maße für die Entwicklung von Siedlung, Gewerbe und Infrastruktur beansprucht.

Weiterführende Literaturhinweise

Landschaftskonzept Münchner Norden (2007)

Siedlung – Kultur – Landschaft. Kulturlandschaftliche Leitlinien für den Münchner Norden (2006)

Landschaftsentwicklungskonzept für die Region München

Empfehlungen für Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft

- Ein zunehmender Verlust der in dem Raum gegebenen **Stadt-Land-Gegensätze** sollte vermieden werden.
- Aufgrund der hohen, vor allem zeitgenössisch geprägten Entwicklungsdynamik dieses Raums sollte es ein wesentliches Ziel aller kulturlandschaftlichen Bemühungen sein, den Wandlungsprozess, der die Raumeinheit in besonderer Weise kennzeichnet, in seiner Vielschichtigkeit möglichst umfänglich im kulturlandschaftlichen Bestand nachvollziehbar und ablesbar zu erhalten.
- An den Fließgewässern des Raums, insbesondere an Isar und Amper sollten **Relikte der historischen Fluss- und Auenlandschaften** wie Auwälder, Altwasserschleifen, Brennen u.a. erhalten werden. Für die Relikte der ursprünglichen Flusslandschaften sollte ein möglichst naturnaher Zustand angestrebt werden. Möglichkeiten für eine Aktivierung der Hochwasserdynamik im Bereich der Auwälder sollten geprüft und wenn möglich umgesetzt werden. In nicht bewaldeten Teilen der Fließgewässerrauen sollte ein möglichst hoher **Grünlandanteil** angestrebt werden.
- Das vielschichtige **kulturelle Erbe in der Landschaft** sollte in seiner Substanz und Aussagekraft erhalten und für die Nachwelt gesichert werden.

- Aufgrund der hohen Entwicklungsdynamik des Raums sollte dem Erhalt eines möglichst unversehrten **landschaftlichen Kontexts** der historischen Kulturlandschaftselemente eine besondere Aufmerksamkeit zukommen.
- Das reiche **archäologische Erbe** des Raumes sollte möglichst in vollem Umfang in seiner Substanz erhalten werden.
- Die noch in größerem räumlichen Zusammenhang nicht flächig überbauten Teilgebiete des **Moorgürtels im Norden der Münchner Ebene** sollten als grünlandbetonte, siedlungsarme Kulturlandschaftsausschnitte in ihrem eigenständigen Charakter erhalten und vor weiteren Flächenverlusten bewahrt werden.
 - Die noch vorhandenen **Feuchtgebiete** sollten vorrangig gesichert und in ihrem von traditionellen extensiven Nutzungsformen geprägten Charakter erhalten bzw. entwickelt werden.
 - Ein hoher **Grünlandanteil** sollte erhalten bzw. angestrebt werden. Insbesondere in der bedeutsamen Kulturlandschaft 50-A *Domberg Freising und Weihenstephaner Berg mit Freisinger Moos* sollten die noch großflächigen Grünlandgebiete als wertbestimmendes Merkmal erhalten werden.
 - Diejenigen **Moorsiedlungen**, die in ihrer ursprünglichen Siedlungsstruktur noch gut erkennen lassen (z.B. Eitingermoos, Gaden), sollten in ihrer historischen Zeugniskraft nicht beeinträchtigt werden.
 - Die Relikte des **historischen Torfabbaus** sollten erhalten werden.
 - Das umfangreiche **Grabennetz** sollte als wichtiges Zeugnis der Inkulturnahme erhalten werden und ablesbar sein. Zu diesem Zweck sollten die Gräben z.B. von ausreichend breiten Ufersäumen begleitet werden, die sie anhand der begleitenden Vegetation im Landschaftsbild wahrnehmbar machen. In Abhängigkeit von der künftigen Entwicklung der Mooregebiete könnte diskutiert werden, in welchem Umfang Einbußen in der Funktionsfähigkeit der Gräben akzeptiert werden können.
- Aufgrund der vielfältigen und teils flächenintensiven **Nutzungsansprüche** an den Raum sowie seiner hohen Entwicklungsdynamik sollte/sollten bei der weiteren Entwicklung
 - auf eine **Arrondierung** der Flächennutzungen, die **Bündelung** von Funktion sowie die Realisierung **flächensparender Entwicklungsalternativen** hoher Wert gelegt werden,
 - auf eine gute **Einbindung** der Siedlungen, insbesondere der Neubau-, Gewerbe und Industriegebiete in die Landschaft geachtet werden,
 - zwischen den verschiedenen Ortschaften ausreichend bemessene **Grünzäsuren** freigehalten werden.
- Wichtige **Sichtbezüge** zu den städtebaulichen Dominanten der Altstädte und historischen Ortskerne sowie zu sonstigen historisch bedeutsamen Landmarken sollten erhalten werden. In der bedeutsamen Kulturlandschaft 50-A *Domberg Freising und Weihenstephaner Berg mit Freisinger Moos* gilt dies mit hoher Priorität für den **Freisinger Domberg** und den **Weihenstephaner Berg**.
- In der bedeutsamen Kulturlandschaft 50-A *Domberg Freising und Weihenstephaner Berg mit Freisinger Moos* sollte der über die Moosachau noch gegebene direkte Kontakt zwischen den baulichen Dominanten und der freien Landschaft zumindest visuell erhalten werden.
- Die bedeutsame Kulturlandschaft 50-B *Schleißheimer Schlösser mit angrenzender Heidelandschaft* sollte als ein stark historischer geprägter Raum erhalten und von zeitgenössischen Überprägungen möglichst freigehalten werden.
 - Die Relikte der **Magerweiden (Heideflächen)** sollten durch geeignete Formen der Nutzung bzw. Pflege in ihrem von der Schafbeweidung geprägten Charakter erhalten werden. Zur Verbesserung

der Erhaltungschancen sollte die Schaffung eines funktionsfähigen Weideflächenverbunds vorangetrieben werden.

- Die (ehemaligen) „**Hartwälder**“ (der Begriff bezeichnet im Münchner Raum ehemals beweidete Trockenwälder mit hohem Kiefernanteil) sollten in ihrer von den trockenen Standorten und der ehemaligen weidewirtschaftlichen Nutzung bestimmten Prägung und ihrem lichten Charakter erhalten bzw. gestärkt werden.
 - Um den Landschaftsausschnitt in seinen kulturlandschaftlichen Zusammenhängen besser erlebbar zu machen und zur Aufwertung seiner Erholungseignung sollte versucht werden, die zahlreichen zerschneidungswirksamen Verkehrsachsen im Hinblick auf das Landschaftserleben durchlässiger zu gestalten.
- Das **System der barocken Sichtachsen** im Münchner Norden sollte erlebbar gemacht werden. Dies gilt mit hoher Priorität für die bedeutsame Kulturlandschaft 50-B *Schleißheimer Schlösser mit angrenzender Heidelandschaft*. Dabei sollten vorrangig die noch vorhandenen Sichtachsen bzw. Achsenfragmente offen gehalten werden. Die Möglichkeiten zur Wiederherstellung ehemaliger Sichtachsen sollten geprüft werden. In den Fällen, in denen dies nicht mehr möglich ist, könnten die historischen Sichtachsen in übertragener Weise (z.B. künstlerische Aktionen) erlebbar gemacht werden.
 - Die **Relikte der historischen Wasserwirtschaft** (z.B. Kanäle, Wehre) sollten in ihrer Zeugniskraft erhalten werden. Dies gilt mit hoher Priorität für das System der barocken Kanalachsen im Münchner Norden.
 - Bei Bau- und Infrastrukturvorhaben und sonstigen Nutzungsänderungen sollte ein geschichtsbewusster Umgang mit der assoziativen Dimension der Kulturlandschaft eingefordert werden. Dies gilt insbesondere auch für die **Relikte der NS-Zeit**, die als Mahnmale der dunklen Seite der Geschichte des 20. Jahrhunderts erhalten und kommuniziert werden sollten.